

**VORSICHT WILD!**

**Der Versicherungsverband gibt Tipps, wie man sich bei Wildwechsel verhalten soll.**

Früh einsetzende Dunkelheit, Nebel, nasses Laub und Wildwechsel machen unsere Straßen im Herbst besonders gefährlich - die Zeit der Wildunfälle beginnt. Das Risiko einer Wildkollision darf auch bei bestehender Kaskoversicherung nicht auf die leichte Schulter genommen werden, warnt der Versicherungsverband Österreichs (VVO). 2006 verunglückten 150 Menschen bei Kollisionen mit Wildtieren, einige davon tödlich. Deshalb mahnt der VVO Autofahrer zu erhöhter Vorsicht und reduzierter Geschwindigkeit in den Gefahrenzonen. Wenn ein Unfall trotzdem unvermeidlich ist, sollte man das Lenkrad trotzdem festhalten und keine riskanten Ausweichmanöver riskieren. Obwohl die Hemmschwelle, ein Tier möglicherweise zu töten groß ist, endet das Verreißen des Lenkrades häufig noch mit weitaus schlimmeren Folgen, informiert der VVO.

**Kasko ist Voraussetzung**

Voraussetzung für die Entschädigung für Wildschäden ist eine Kaskoversicherung. Sie deckt, anders als die Kfz-Haftpflichtversicherung, Schäden am eigenen Fahrzeug. Die Kasko-Vertragsbedingungen für Wildschäden sind jedoch je nach Versicherungsunternehmen unterschiedlich. Laut den VVO-Musterbedingungen ist ein Wildunfall mit Haarwild „durch Berührung des in Bewegung befindlichen Fahrzeuges auf Straßen mit öffentlichem Verkehr“ jedenfalls gedeckt. Es können in abweichenden Bedingungen aber auch Leistungen für die Kollision mit Federwild oder Haustieren vereinbart sein.

(Quelle: RisControl/60 v. 25.09.2007)

**HAUSHALT: FALSCHER PASSFORM**

„Konsument“ prüfte gemeinsam mit Versicherungsmaklern 300 Polizzen. Änderungsbedarf bei 87 Prozent

Sie zählen zu den am häufigsten verkauften Polizzen in Österreich: die Haushaltsversicherungen. Und auch wenn es sich dabei grundsätzlich um ein relativ einfaches Produkt handelt: Aus Erfahrung gibt es im Schadensfall immer wieder mal ein böses Erwachen. „Konsument“ hat deshalb vor einigen Monaten zum Polizzencheck aufgerufen und kam zu erstaunlichen Ergebnissen: Bei 87 Prozent der geprüften Polizzen zeigte sich mehr oder weniger großer Handlungsbedarf.

Bei mehr als der Hälfte der Verträge werden in Relation zu Deckung und Versicherungssumme überhöhte Prämien bezahlt - die Bandbreite reicht dabei von 5 bis 60 Prozent. Im Schnitt zahlen Konsumenten für Haushaltsversicherungen um fast ein Drittel zu viel. Die Versicherungssumme war bei jedem Zweiten zu niedrig und bei jedem Fünften zu hoch. Riskante Unter- oder teure Überversicherungen ergeben sich oft, wenn Polizzen über Jahre bestehen, ohne an neue Gegebenheiten wie etwa Umbauten angepasst zu werden. Nur 20 Prozent der teilnehmenden Konsumenten sind weder unter- noch überversichert.

Auch die Privatpflicht-Versicherungssumme war bei jedem Fünften zu niedrig. In neueren Verträgen ist mittlerweile eine Deckungssumme von mindestens einer Million Euro zu empfehlen. Durch regelmäßige Prämienvergleiche ließe sich nicht selten ein ganz hübsches Sümmchen sparen. Wer auf einen Versicherungswechsel spekuliert, sollte allerdings auf die Kündigungsfristen achten. Im Regelfall wäre dies spätestens ein oder drei Monate vor Vertragsablauf beim Versicherer zu erledigen.

(Quelle: WMD Brokerchannel/39 v. 27.09.2007)

**IMPRESSUM:**